DIALOG

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Winningen/Mosel
Ausgabe Juni - Juli - August 2012

besonderem Glanz“

„Jeder ist ein Stein von

Ein Mosaik besteht aus Tausenden kleiner Steine

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Mosaik besteht aus Tausenden kleiner Steine.

Betrachten wir das Mosaik aus nächster Nähe, können wir den Glanz und die Schönheit jedes einzelnen Steinchens bewundern. Treten wir aber ein Stück zurück, erscheint ein aus unzähligen kleinen Steinchen zusammengesetztes herrliches Bild, das uns etwas sagt, was keines dieser einzelnen Steinchen sagen könnte.

So verhält es sich auch mit den kleinen Bildquadraten der Konfirmanden, die sie zum Glaubensbekenntnis gestaltet haben. Zusammengesetzt zu einem Ganzen zeigen sie die Fülle unseres Glaubens.

Henri Nouwen* schreibt: „Jede(r) von uns ist wie ein einzelner kleiner Stein von besonderem Glanz, zusammen aber enthüllen wir der Welt das Angesicht Gottes.“

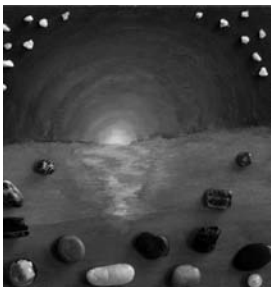
Das ruft uns immer wieder in die Gemeinschaft, um unseren Glauben zu leben und zu bekennen. Jedes Bildquadrat ist eine Facette: Eine rote Hand, die zupackt; ein stiller Sonnenuntergang am Meer; ein Herz in Watte gehüllt; die Welt, gehalten von Gott; die zerstörerische Sünde/Schuld, für die Gott ein Herz hat; Respekt vor der Einzigartigkeit eines jeden von uns.

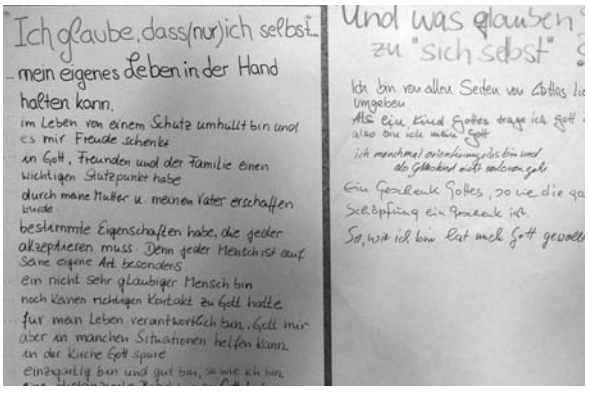
Lassen Sie sich von den Konfirmierten dieses Jahres anstecken: Was ist Ihr Mosaikstein in unserem Glaubensbild? Ihr Bild von Gott? Von Jesus Christus? Von der Kirche? Von sich selbst? Das waren die Leitfragen der Konfirmanden. Dass bei Jugendlichen zwischen 13 und 14 Jahren die meisten Bilder vom eigenen Ich ausgehen, ist nicht verwunderlich. Wie sähe das wohl aus im Alter von 50 oder 80 Jahren?

„Niemand kann sagen: „Ich mache Gott sichtbar.“ Andere hingegen, die uns als Ganzes sehen, können sagen: Sie machen Gott sichtbar.“ (Henri Nouwen)

So brauchen wir uns alle gegenseitig, brauchen die Gemeinschaft.
Ich wünsche Ihnen einen facettenreichen Sommer!

Ihre Pfarrerin Iris Ney





Titelfotos: Klaus Brost

Das Apostolische Glaubengekenntnis:

Bedeutung für die Ökumene

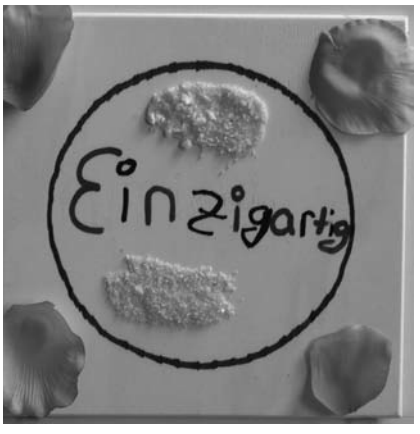
Das Apostolikum ist nach dem Brockhaus „das der katholischen und evangelischen Kirche gemeinsame Bekenntnis des von den Aposteln überlieferten christlichen Glaubens“. Seit Anfang des 2. Jahrhunderts kennen wir das römische Taufbekenntnis, das Identitätsmerkmal, das „SYMBOLON“ des Christen. Erst im 5. Jahrhundert wurde das Credo in Südgallien in seiner heutigen Sprachgestalt ausformuliert.

Karl der Große ließ es im 9. Jahrhundert in seine Reichsgesetze schreiben und im 10. Jahrhundert wurde es von Kaiser Otto dem Großen als Taufbekenntnis eingeführt. Im 16. Jahrhundert schrieb das Konzil von Trient es für die römisch-katholische Kirche als Grundlage der katechetischen Unterweisung vor. Ebenso gilt es als Glaubensnorm für die Kirchen der Reformation und benennt die wichtigsten Glaubensinhalte zum Zwecke des liturgischen (gottesdienstlichen) Betens und Bekennens.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis wird von den westlichen Kirchen allgemein anerkannt. Zudem ist es das Taufbekenntnis (in Frage- und Antwortform, auch bei der Tauferneuerung) sowie der Anfang des Rosenkranzgebets. In den reformierten (calvinistischen) Kirchen findet es ausschließlich im Taufritus und nicht im Gottesdienst Anwendung. In den östlichen Kirchen ist es im Allgemeinen unbekannt; dort wird stattdessen das Nicänische Glaubensbekenntnis verwendet.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis enthält aber keine Aussagen, die in der Ostkirche irgendwie umstritten wären. Im 20. Jahrhundert wuchs seine Bedeutung sowohl in Folge der ökumenischen Bewegung als auch der Liturgiereform. Hierzu wurde 1971 eine dem heutigen Sprachgebrauch angepasste Form eingeführt, die neben der lateinischen Fassung zitiert wird.

Zusammengestellt von Claudia Hoffbauer



„Energisch, ehrlich, fromm.“

Neben dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, dessen Wortlaut uns vertraut ist, weil wir es im Gottesdienst zusammen sprechen, gibt es auch andere Formulierungen. Ich möchte Ihnen die der evangelischen Theologin Dorothee Sölle (1929 – 2003) vorstellen. Der Dipl.-Theologe und Journalist Christoph Fleischmann charakterisiert Dorothee Sölle als „energisch, ehrlich, fromm“. Ihr Glaubensbekenntnis ist geprägt von diesen Eigenschaften:

Ich glaube an gott
der die welt nicht fertig geschaffen hat
wie ein ding das immer so bleiben muss
der nicht nach ewigen gesetzen regiert
die unabänderlich gelten
nicht nach natürlichen ordnungen
von armen und reichen
sachverständigen und uniformierten
herrschenden und ausgelieferten
ich glaube an gott
der den widerspruch des lebendigen will
und die veränderung aller zustände
durch unsere arbeit
durch unsere politik

Ich glaube an jesus christus
der recht hatte als er
„ein einzelner der nichts machen kann“
genau wie wir
an der veränderung aller zustände arbeitete
und darüber zugrunde ging
an ihm messend erkenne ich
wie unsere intelligenz verkrüppelt
unsere fantasie erstickt
unsere anstrengung vertan ist
weil wir nicht leben wie er lebte
jeden tag habe ich angst
dass er umsonst gestorben ist
weil er in unseren kirchen verscharrt ist
weil wir seine revolution verraten haben
in gehorsam und angst
vor den behörden
ich glaube an jesus christus
der aufersteht in unser leben
dass wir frei werden
von vorurteilen und anmaßung
von angst und hass
und seine revolution weitertreiben
auf sein reich hin

Ich glaube an den geist
der mit jesus in die welt gekommen ist
an die gemeinschaft aller völker
und unsere verantwortung für das
was aus unserer erde wird
ein tal voll jammer hunger und gewalt
oder die stadt gottes
ich glaube an den gerechten frieden
der herstellbar ist
an die möglichkeit eines sinnvollen lebens
für alle menschen
an die zukunft dieser welt gottes

Amen….

Dieses Glaubensbekenntnis wurde in der Antoniterkirche in Köln gesprochen, wo sich 1968 katholische und evangelische Christen zum „Politischen Nachtgebet“ versammelten. Bei diesen Veranstaltungen ging es um *„gesellschaftliche Streitthemen der Zeit: den Vietnamkrieg, den Strafvollzug, die Schuld der Kirche, den Umgang mit Behinderten.“* Bei einer Meditation wurden politische Themen mit dem Glauben verbunden und die Menschen zum Handeln aufgefordert.

Diese Form des Gottesdienstes missfiel sowohl dem Kölner Erzbischof, Kardinal Josef Frings, als auch dem Präses der rheinischen Kirche, Joachim Beckmann, die vergeblich versucht hatten, sie zu verhindern.

Die junge Theologin Dorothee Sölle war die Begründerin der sehr gut besuchten und deutschlandweit beachteten „Politischen Nachtgebete“. Für sie gehörten Frömmigkeit und politisches Handeln immer zusammen. Sie stritt dafür, *„das Wort Gottes nicht vom Leben zu trennen, sondern ihm einen Sitz im Leben der Menschen zu verschaffen“,* was sie in ihrem Glaubensbekenntnis deutlich zum Ausdruck bringt. *„Der wissenschaftlichen Sprache misstraute sie. Sie suchte nach einer neuen Sprache, um Jesus mitzuteilen und über Gott zu reden.“*

Sie lernte in Vietnam die Folgen des Krieges kennen, in Lateinamerika die Kraft der Befreiungstheologie. Mit diesen Erfahrungen meldete sie sich um 1979 bei der Friedensbewegung zu Wort. Als linke Friedensaktivistin und Feministin wurde die Theologin nie für einen Lehrstuhl in Deutschland zugelassen, wohl aber in den USA. Nach ihrem Tod jedoch zollten ihr die Kirchenoberen ihren Respekt. So schrieb z. B. der damalige rheinische Präses Manfred Kock als Ratsvorsitzender der Ev. Kirche in Deutschland: *„Ich bin mit großem Dank erfüllt, über das, was sie für das Denken und den Weg unserer Kirche bedeutet hat. Was die Kirche dem Denken Dorothee Sölles verdankt, ist längst nicht mehr eine Randposition. Es ist eine deutliche Linie unserer Kirche geworden, die sie vor Konventikelhaftigkeit bewahrt.“*

Ulrike Haberkamm

Glaubensbekenntnis der Konfirmierten 2012

Ich glaube, dass Gott
alle Menschen liebt, sie unterstützt und ihnen zuhört.
Er ist der Schöpfer der Welt.

Ich glaube, dass Jesus
Gottes Sohn ist, der für unseren Sünden gestorben ist.
Er hat wundervolle Taten vollzogen.
Als Mensch kam er auf die Welt, um Gottes Willen zu verbreiten.

Ich glaube, dass der Heilige Geist
die Menschen miteinander und mit Gott verbindet.
Er ist eine göttliche Kraft.

Ich glaube, dass Kirche
ein Ort ist, wo man den Glauben leben und miteinander beten kann.
Sie ist ein heiliges Gebäude.

Ich glaube, dass nur ich selbst
mein Leben in der Hand halten kann,
aber Freunde, Familie und Gott
sind ein wichtiger Stützpunkt.
Ich bin so, wie ich bin, und das sollte man respektieren.
Amen.

Die Konfirmanden 2012 erarbeiteten während ihrer Rüstzeit im Hunsrück ein eigenes Glaubensbekenntnis. Im Vorstellungsgottesdienst im März sagten sie dazu: „Wir haben nur das aufgenommen, was alle von uns mittragen können und über manche Punkte diskutiert. Nicht alles, was wir zum Glauben denken, steht dort drin. In unserem Einigungsprozess fielen z.B. die kritischen Anmerkungen heraus: Nicht, weil wir sie nicht wichtig finden – sondern weil wir meinen, sie gehören nicht in unser Glaubensbekenntnis.

Die meisten von uns glauben, dass die Kirche sich der Zeit anpassen muss, dass sie offen bleiben sollte für die Bedürfnisse neuer Generationen. Denn nur so ist sie lebendig.“

Bericht über den Baufortschritt beim Gemeindezentrum

An den Kunsttagen erstmals ins neue Gemeindezentrum

Nun soll ich am 1. Mai einen Bericht zur Renovierung des 2. Pfarrhauses und zum Neubau unseres Gemeindezentrums schreiben, der erst Ende Mai erscheinen wird. Das ist, mit Verlaub gesagt, eine undankbare Aufgabe. Denn viele der Baumaßnahmen, die bis heute durchgeführt wurden, sind Ihnen bekannt - und was sich in den nächsten Wochen tut, das ist aus den Erfahrungen der letzten Monate wirklich nur schwer abzuschätzen, wenngleich wir, so hoffe ich inständig, auf einem guten Wege sind und die verschiedenen Gewerke nun Hand in Hand arbeiten.

Leider ist es aus mannigfachen Gründen zu verschiedenen ärgerlichen Verzögerungen des Baufortschrittes gekommen. Insbesondere die für November geplante und zugesagte Lieferung der Metall-Glas-Fassade für den Neubau verschob sich bis in den April. Deren Einbau war aber Voraussetzung für alle weiteren Arbeiten am Neubau. So kam es dazu, dass der Rohbau über Monate ohne jegliche Bautätigkeit ruhte, was verständlicherweise zu Unmut und Spekulationen führte.

Nach sehr langer Wartezeit konnten wir uns endlich über die Metall-Glas-Fassade freuen, die zwischenzeitlich komplett eingebaut ist. Dazu gehört auch das schöne Motivfenster aus dem alten Gemeindehaus. Es wurde im neuen Gemeindezentrum eingebaut und bildet so eine Brücke zwischen Alt und Neu, zwischen Erinnerung und Blick in die Zukunft.

Am Neubau laufen die Arbeiten zur Dämmung und Gestaltung der Fassade ebenso wie die verschiedenen Arbeiten des Innenausbaus, so z. B. Trockenbau, Heizung- und Sanitäreinrichtung etc. Während der diesjährigen Kunsttage Winningen war der Rohbau ja bereits Kulisse für die eindrucksvollen Skulpturen des Bildhauers Armin Göhringer.

Das 2. Pfarrhaus präsentiert sich nun ohne Gerüst mit neuer, historischer Fassade. Schauen Sie sich die Fenster einmal genau an: Sie sind den Originalfenstern aus dem Jahr 1888 eins zu eins nachgebaut worden, so dass die Optik geblieben ist, sie durch moderne Bauweise jedoch sehr energiesparend sind. Wie überhaupt das gesamte Gebäude energetisch optimiert wurde und künftig nur geringe Heizkosten verursachen wird. Im Inneren waren Heizungs- und Sanitärbauer, Trockenbauer, Boden- und Fliesenleger, Elektriker und Anstreicher emsig tätig, so dass der Ausbau weitgehend abgeschlossen ist. Auch die Küche im Jugendbereich wurde bereits eingebaut.

Siegward Hoffbauer und Gerd Kröber machen dem Unkraut den Garaus. Die Gartenfläche am Gemeindezentrum wurde gefräst und gerecht, damit demnächst neuer Rasen eingesät werden kann. Danke an die beiden Männer für diesen Einsatz. Foto: Iris Ney

Noch stehen einige Arbeiten aus, aber es ist deutlich erkennbar, wie schön und den unterschiedlichen künftigen Nutzungen entsprechend das Haus geworden ist.

Im Garten sind die von der BUGA übernommenen Hecken- und Solitärpflanzen gut angewachsen und haben ausgetrieben, es wurde gefräst und gerecht und so hoffen wir schon bald auf üppiges Grün. Und da Grün die Farbe der Hoffnung ist, hoffen wir nunmehr auf einen zügigen, problemlosen Fortgang der Arbeiten aller Gewerke und auch am Vorgelände und auf die Fertigstellung und Einweihung dieses großen Projektes.

Frank Hoffbauer

Herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation 2012

Vorne (v.l.n.r):Franziska Pauly, Elena Stier, Sophia Martini, Sebastian Schmidt, Anton Metternich, Moritz Göbs, Christian Frisch, Marcel Hänsel, Jana Klewin, Clarissa Kröber, Alina Kröber. Mitte: Paula Homburg, Judith Wittenbrock, Julia Simon, Ellen Röser, Wiebke Göbs, Natascha Lange, Layla Kröber. Hinten: Lajana Wesche, Anna-Lena Hickmann, Theresa Bäuml, Andrea Wolfermann, Lisa-Marie Schwab, Zoe Rommel, Daniela Engel, Neele Strenge, Pfarrerin Iris Ney Es fehlt: Jasmin Lenz

Neues aus dem Chor

Der Chor bereitet sich zurzeit auf seine Reise nach Feldkirch / Gie - singen in Österreich vor. Er wird dort vom 7.- 10. Juni seine Freunde besuchen. Sonntags werden wir zusammen mit dem dortigen Chor im Gottesdienst im Dom zu Feldkirch die lateinische „messe breve“ von Charles Gounod singen. Teile davon waren schon Ostern zu hören. Der im vorigen DIALOG noch als unbesetzt genannte FeierAbend-Termin am 21. Juli 2012 hat seine Besetzung gefunden: “Von der Barockmusik bis zum modernen Kirchenlied, einen Streifzug in Tönen und Worten”, bietet ein Querflötenensemble unter der Leitung von Hannelore Spickermann (geb.Goß) und ihrer Tochter Birte Rottmann (Gesang und Klavier). Wir freuen uns auf diesen Besuch aus Herdorf. (Foto: Lammai/ Kunsttage 2012/Vinothek, Künstler Georg Schulz)

Günter Richter

Aus dem Presbyterium

Das neue Presbyterium wurde am 4. März in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig sind Gabriele Brost, Irmgard Jungwirth, Renate Pelzer und Werner Oehl sind aus ihren Ämtern ausgeschieden.

Gabriele Brost war 12 Jahre Presbyterin und führte als Kirchmeisterin die Finanzen der Kirchengemeinde. Dazu brachte sie ihre Fachkenntnisse ein, war vertrauensvolle und unkomplizierte Ansprechpartnerin in Sachen Finanzen für die ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen, sie engagierte sich auf Kirchenkreisebene und mit dem Bau des Gemeindezentrums war sie nochmal besonders gefordert. Sie bleibt der Gemeinde sowie dem Kirchenkreis im Finanzausschuss verbunden, und unterstützt so die Arbeit des neuen Presbyteriums mit ihrer Fachkompetenz. Das neue Presbyterium freut sich über diese Kontinuität und dankt für ihren Dienst.

Irmgard Jungwirth, Renate Pelzer und Werner Oehl blicken auf eine Amtsperiode von vier Jahren zurück. Diese war geprägt vom Bau des Gemeindezentrums. Hier war insbesondere Werner Oehl als Baukirchmeister gefragt. Mit hohem Einsatz und Sachkompetenz war er kundiger Ansprechpartner für den Architekten. Er hat in unzählbaren Stunden mit diesem die Umsetzung des großen Plans „Gemeindezentrum“ vorbereitet und in den Beratungen des Presbyteriums zur Durchführung gebracht. Das Presbyterium dankt für diesen hohen persönlichen Einsatz, wozu auch das Treckerfahren am Geburtstag gehörte, um die Gartenfläche des Gemeindezentrums zu planieren.

Irmgard Jungwirth und Renate Pelzer waren konstruktive Mitglieder im Presbyterium, die die Beratungen unterstützten. Sie brachten ihre jeweilige Perspektive in die Arbeit ein. Renate Pelzer war für das Presbyterium Mitglied im Jugendausschuss und engagiert sich weiter im Redaktionsausschuss des DIALOG. Beide pflegten einen vertrauensvollen Stil, mit dem sie die gemeinsame Arbeit bereicherten.

So danke ich als Pfarrerin für die Weggemeinschaft im letzten Presbyterium, welches mit hohem Einsatz Höhen und Tiefen in der Gemeindearbeit leitend begleitete und wünsche den Vieren Gottes Segen für ihre Wege.

Iris Ney

Gabriele Brost,
Presbyterin von 2000 bis 2012

Werner Oehl,
Presbyter von 2008 bis 2012

Irmgard Jungwirth,
Presbyterin von 2008 bis 2012

Renate Pelzer,
Presbyterin von 2009 bis 2012

Franz-Josef König, Gong-Spieler, verklanglichte mit den Kindern der Kinderkirche einen Psalm. Rund 30 Kinder freuten sich an dem Besuch und staunten über die drei großen Gongs aus Bronze und Messing. Der Ton der großen Muschel beeindruckte alle und sie lernten, dass große Gongs mit kleinen Anstößen klingen. Die Kinderkirche am 28. April war für König der Auftakt, am Sonntag gestaltete er auch den Abendgottesdienst mit seinen Gongs.

Frauen-Bibel-Kreis

Herzliche Einladung an interessierte Frauen, an den monatlichen Treffen des Frauen-Bibel-Kreises um 20 Uhr im Pfarrhaus teilzunehmen. Die Gruppe freut sich jederzeit über neue Teilnehmerinnen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Nähere Informationen bei Kornelia Kröber-Löwenstein (02606/1944).

Die nächsten Termine sind: 27. Juni, 25. Juli und 29. August.

Frauenhilfe

Die Ev. Frauenhilfe trifft sich – normalerweise - an jedem ersten Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Rathaus in Winningen. Neue Teilnehmerinnen sind willkommen.
14.06. – Spielenachmittag
05.07. – Gott und das Geld
02.08. – Ausflug auf die Insel

Alle unter einem Dach

Die ersten Aktionen zugunsten des neuen Ev. Gemeindezentrums waren ein voller Erfolg. Wir danken dem Arbeitskreis Fundraising, der alle Aktionen organisiert und betreut, allen Helferinnen und Helfern, der Ev. Frauenhilfe, dem Frauen-Bibelkreis, dem „Betreuungskreis Altenheim-Gottesdienst“ (Kuchenbacken und –verkauf), der Jugend-Mitarbeiterrunde und ihrem Leiter Kai Müller (Kuchenverkauf und Verkauf beim Moselfestspiel), dem Kirchenchor (Kuchenbacken und -verkauf) sowie den an der Weinprobe beteiligten Weingütern, Thomas Lange (Campinginsel), Johannes Barth (Bäckerei Barth) und Werner Fries (Planwagen).

So sind wir optimistisch für den Erfolg weiterer Veranstaltungen, die wir geplant haben und wünschen uns viele hungrige und durstige Teilnehmer!

23. Juni (9:00-12:00 Uhr): Kuchenverkauf auf dem Marktplatz, organisiert v. d. Jugend-Mitarbeiterrunde (Kuchenspenden werden gern angenommen)

11. August (ab 18:00 Uhr): „Weinprobe unter freiem Himmel“ auf der Winninger Campinginsel, unterstützt von den
Weingütern Heymann-Löwenstein, Richard Richter, Horst Löwenstein, Knebel-Lehnigk, Rüdiger Kröber und Reinhard und Beate Knebel

Karten zum Preis von 12 € (nur Weinprobe, 18 € (Weinprobe m. anschl. Spießbratenessen und Salatbuffet) sind im Vorverkauf zu erwerben (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl) bei: Tourismusbüro, Büro des Ev. Pfarramtes, Vinothek Winningen

Für einen Fahrdienst zwischen Marktplatz und Insel ist gesorgt.

25./26. August und 1./2. September
(jew. vor Beginn der Festspiele):
Mineralwasser- und Brezelverkauf durch die Mitglieder des Arbeitskreises Fundraising

Wichtige Adressen

Gemeindebüro
(Mo-Fr 9.00-12.00 Uhr)

Sekretärin Elke Bormer
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 344
Fax 02606 / 1360
eMail: pfarrbuero@winningen.de
www.ev.kirche-winningen.de

Vorsitzende des Presbyteriums
Cornelia Löwenstein
Bachstraße 77
56333 Winningen
Tel. pr. 02606 / 675
Cornelia.Loewenstein@googlemail.com

Pfarrerin Iris Ney
Kirchstr.5,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 961668
iris.ney@ekir.de

Diakonin
Friedeburg Grasteit
Tel. 0261 / 988 7128
Tel. 0173 / 30766106

Kinder- und Jugendbüro
Jugendleiter Kai Müller
Kirchstraße 7,
56333 Winningen
Tel. 02606 / 961000
jub.winningen@googlemail.com

Küster und Hausmeister
Viktor Hochhalter
Dienst: Tel. 02606 / 9619228
und: Tel. 0152 / 02122684

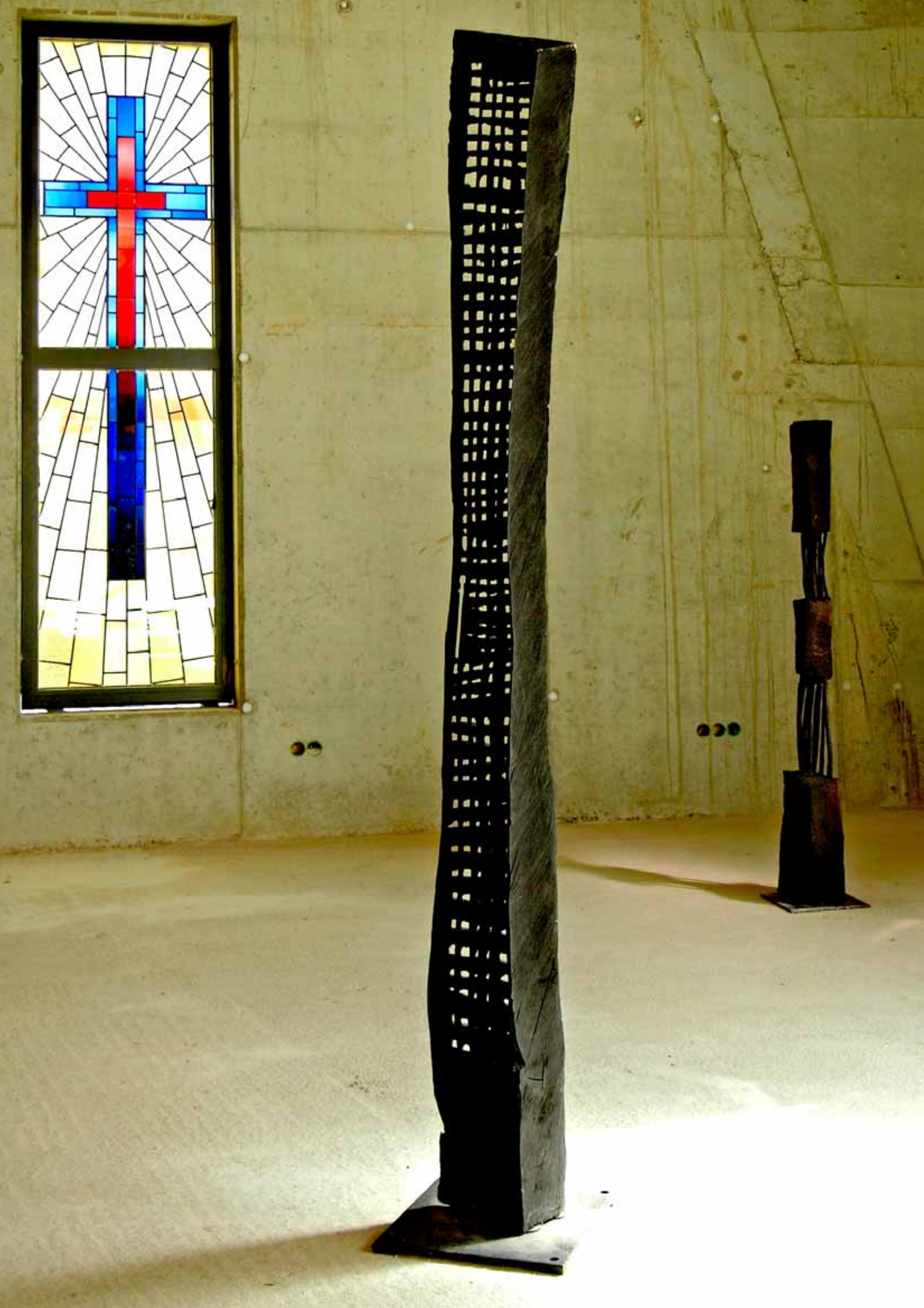
Osterferienaktion 2012

“Flussfahrt mit Huhn” und Geländespiele

In der ersten Woche der Osterferien fand in der August-Horch-Halle in Winningen wieder die Osterferienaktion statt. Teilgenommen haben an den vier abwechslungsreichen Tagen 64 Kinder aus Winningen und Umgebung. Wie in jedem Jahr konnten die Kinder auswählen, an welchen Tagen sie teilnehmen wollen. Am ersten Tag haben wir mit allen einen Ausflug ins Trampolino nach Andernach gemacht. Der nächste Tag stand unter dem Motto „Kinderkino“. Wir haben den Film „Flussfahrt mit Huhn“ geschaut und danach in zum Film passenden Workshops den Tag miteinander verbracht. Mittwochs ging es zum Hexenhügel und im Mittelpunkt standen zwei spannende und unterhaltsame Geländespiele. Den Abschluss am letzten Tag bildete das Einstudieren eines kleinen Oster-Singspiels mit dem Titel “Auf dem Weg nach Emmaus”. Hier wurde mit kurzen Liedern und Textpassagen die Geschichte der Emmaus-Jünger nacherzählt. Die Kinder konnten sich als Darsteller, Sänger, Techniker oder Bühnenbildner ausprobieren. Die Musik kam teilweise vom Computer oder wurde von Teilen des Mitarbeiter-Teams live gespielt. Das Ergebnis wurde dann Nachmittags präsentiert. Vorbereitet und durchgeführt wurde die OFA von einem Team aus 21 Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren und dem Jugendleiter Kai Müller. Auch im nächsten Jahr wird es wieder in der ersten Woche der Osterferien dieses Angebot geben. Am besten schon jetzt in den Kalender eintragen...

Gottesdienst für Kinder, Jugendliche und Eltern

Am 24. Juni um 18.00 Uhr lädt die Jugend-Mitarbeiter-Runde zu einem Gottesdienst unter dem Motto „Ich packe meinen Koffer... – Segen für die Reise“ ein. Nach dem Gottesdienst soll es rund um die neuen Jugendräume noch Zeit zum Zusammensein, Essen und Trinken geben.

Special 2012 und über das Leben lernen

“Special 2012” heißt eine Fahrt für ältere Ehrenamtliche ab 18 Jahren. Diese wird alle zwei Jahre von einigen Gemeinden und dem Ev. Jugendreferat Koblenz organisiert. In diesem Jahr sind die Gemeinden Andernach, Vallendar und Winningen gemeinsam nach Aubel in Belgien gefahren, um Ungewohntes auszuprobieren und Alltägliches wegzulassen. So konnte man morgens früh Yoga machen, Bogenschießen kennenlernen, Wanderungen unternehmen, 24 Stunden draußen sein, mit dem Rucksack einkaufen gehen, ein 5-Gänge-Menü kochen und vieles mehr. Vor allem konnten die Teilnehmenden aber viel über sich und ihr Leben lernen.